

OVG setzt Urteil über Genehmigung eines Wasserkraftwerks in Bad Ems aus

Bad Ems/Koblenz. Ob an der Lahn bei Bad Ems ein Wasserkraftwerk gebaut werden darf, das rund 1000 Haushalte mit Ökostrom versorgen soll, ist noch immer nicht entschieden.



Das geplante Wasserkraftwerk bei der Insel Silberau kann aufgrund einer Klage des BUND weiter nicht gebaut werden. Das OVG in Koblenz hat noch keine Entscheidung über die Genehmigung getroffen.

Foto: Markus Eschenauer

Von unserem Redakteur Andreas Jöckel

Das Oberverwaltungsgericht (OVG) in Koblenz hat ein Urteil ausgesetzt, bis der Europäische Gerichtshof (EuGH) eine Rahmenentscheidung getroffen hat, nach welchen Maßstäben die Auswirkungen auf die Umwelt zu bewerten sind.

Der Energieunternehmer Ronald Steinhoff möchte an der Kalkspitze eine Wasserkraftanlage (800 kW) errichten. Die Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Nord hat dies genehmigt. Dagegen klagt der BUND, weil er die Umweltverträglichkeitsprüfung sowie die Maßnahmen zum Schutz der Fischpopulation für nicht ausreichend hält. Das Verwaltungsgericht Koblenz hatte die Klage abgewiesen. Nun läuft die Berufungsverhandlung am OVG.

Der Vorsitzende Richter, Michael Zimmer, machte von Anfang an deutlich, dass der erste Senat

erwägt, die EuGH-Entscheidung abzuwarten. Derzeit fehle der nötige Rechtsmaßstab: "Wir sind am Beginn der juristischen Erörterung des Themas." Der Bundesgerichtshof habe deshalb in anderen Fragen bereits den EuGH angerufen, um mehr Klarheit im Wasserrecht zu haben. Dabei geht es um die Frage, inwieweit bauliche Veränderungen als ökologisch bedenklich eingestuft werden oder als Bagatelle gelten. Unabhängig davon, hörte der Senat die Stellungnahmen der Prozessbeteiligten am ersten Verhandlungstag an.

Laut Martina Schwaderlapp von der SGD wäre die nachhaltige Wasserkraftnutzung an der Lahn nicht nur sinnvoll, sondern in Bezug auf den Schutz der Fische sogar eine Bereicherung. Denn Ziel der SGD sei, die Lahn langfristig für Fische durchgängig zu machen. An den bestehenden Staustufen sei dies derzeit nicht der Fall. An dem geplanten Kraftwerk Sorge jedoch modernste Technik genau für diese Durchlässigkeit. Unter anderem deshalb sei die Anlage ein Prototyp für künftige Maßnahmen.

Ronald Steinhoff, dessen Unternehmen bundesweit Stauwerke modernisiert, erläuterte ausführlich den geplanten Einsatz von Technologien, die es verschiedenen Fischarten ermöglichen, mit der Strömung sicher an der Turbine vorbeileitet zu werden oder umgekehrt den Aufstieg über das Stauwehr zu schaffen. Zudem drehe sich die Turbine langsamer als andere Modelle und nutze nur drei Fünftel der durchlaufenden Wassermenge. Gerade doch ein Fisch hinein, sterbe dieser nicht zwangsläufig. Nach Ansicht des BUND reicht diese Technik nicht aus. Das Verfahren müsse weiter verfeinert werden, weil nach wie vor bestimmte Fischarten bei der Passage sterben könnten.

Wann die Entscheidung beim EuGH fällt, ist noch nicht abzusehen. Das OVG wird einen Fortsetzungstermin festlegen.

- **Bislang noch kein Schutz für Fische:** Laut SGD ist die Lahn wasserrechtlich ökologisch auf der niedrigsten Stufe eingeordnet. Am gesamten Flussverlauf gibt es Stauwerke, zum Teil mit Wasserkraftnutzung. Beim Abstieg schützen die bisher eingesetzten Rechen keine Fische vor dem Tod, lediglich die Turbinen vor Treibgut. Ein Aufstieg für Fische aus dem Rhein ist nicht möglich, da es bereits bei Lahnstein keine entsprechende Anlage gibt. Das geplante Wasserkraftwerk soll als Beispiel dafür dienen, wie die Anlagen künftig umgerüstet werden können, um die Lahn wieder für Fische durchlässig zu machen.

0,0 (0 Stimmen) ★★★★★

Copyright © Rhein-Zeitung 2014
Texte und Fotos von Rhein-Zeitung.de sind urheberrechtlich geschützt.
Weiterverwendung nur mit Genehmigung, siehe [Impressum](#).

Gefällt mir

2

Tweet

1

g+1

0

Facebook Kommentare



Kommentar hinzufügen ...

Kommentieren